

(English version below)

IN FLUX — Portrait, Landscape and the Digital Gaze

Presstext Galerie Monica Ruppert, Frankfurt am Main
von Dr. Christine Karallus, 2025

Ab dem 17. Oktober 2025 zeigt die Galerie Monica Ruppert die fotografischen Werke der Künstlerinnen Sandra Köstler und Sarah Straßmann. Auf der Grundlage von analogen und digitalen Fotografien gehen die Künstlerinnen dem bildlichen und kulturellen Wandel von Landschafts- und Porträtbildern im Zeitalter digitaler Bildkulturen nach und richten dabei ihren Blick insbesondere auf die Formen des Sammelns, Ordnen und Archivierens von Bildmaterialien. Das Besondere der Arbeiten ist das recherchebasierte und prozesshafte Vorgehen der Künstlerinnen, deren ästhetische Systematik eine Atmosphäre der Stille und Konzentration erzeugt. Dadurch wirken die Bilder unmittelbar, werden zum Ereignis und setzen die Gedanken der Betrachter:innen in Bewegung – in Flux.

Sandra Köstler

Das künstlerische Projekt Sandra Köstlers, das auf im Internet gefundenen und eigenen Fotografien basiert, setzt sich mit dem kolonialistisch geprägten Konzept der „Wildnis“ auseinander und untersucht welche Rolle die Fotografie in der (Re-)Produktion des Wildnis-Mythos und der Aneignung „wilder“ Natur einnimmt.

Ihre Arbeiten zeichnen sich durch eine vielschichtige, montageartige Bildkonzeption aus, in der digitale Bearbeitungen und malerische Eingriffe ineinanderfließen und eine Bildwirkung schaffen, die zwischen Fotografie, Skulptur und Malerei oszilliert. Die dichten Landschaften der Wildnis, erscheinen vertraut und fremd zugleich und regen uns an, über eine Zukunft zu spekulieren, in der wir die Flora und Fauna in menschlichen Habitaten genauso wertschätzen wie jene in der fernen „Wildnis“. In diesem Sinne machen ihre Fotografien unsere Vorstellungen von Landschaften der Wildnis als Projektionsflächen und Medienbilder von „Wildnis“ sichtbar und lassen uns deren kulturelle und visuellen Bedeutungen verstehen.

Sarah Straßmann

Die mehrteiligen, fotografisch-experimentellen Werkgruppen von Sarah Straßmann umfassen digitale Fotografie, Videos, Installationen und Computerprogramme. Im Mittelpunkt ihrer recherchebasierten Arbeiten stehen Fragen nach der Normierung und Inszenierung von Porträts – etwa durch die bildliche Analyse digitaler Filter und Internetästhetiken oder durch die kritische Re-Lektüre der historischen „Shirley Card“ als Symbol für die Unsichtbarmachung marginalisierter Gruppen. Straßmanns Arbeiten lassen sich als künstlerisch-theoretische Forschungsprojekte begreifen, die darauf abzielen, einen Dialog über die Rolle von Bildern in unserer Gesellschaft anzuregen und die daraus resultierende Beziehung zwischen Mensch, Umwelt und der zunehmenden Digitalisierung des Alltags in einer visuell geprägten Kultur kritisch zu reflektieren.

Werkreihen wie „Natural Gray 80%“, „Scatter Faces“ und „Alphabet of Stereotypes“ untersuchen, wie sich durch Smartphone-Fotografie, Gesichtsfiler und Algorithmen kollektive Bildsprachen und Schönheitsnormen etablieren. Durch eigens programmierte digitale Filter, gezielte Zweckentfremdung von Apps und experimentelle künstlerische Ansätze macht Straßmann die technischen, gesellschaftlichen und kul-

turellen Prägungen zeitgenössischer Porträtpraktiken sichtbar. So entstehen vielschichtige Reflexionen über Identität und Sichtbarkeit im digitalen Zeitalter.

Die Ausstellung „In Flux“ eröffnet in dieser Perspektive einen Dialog über die Rolle von Bildern in der Konstruktion von Welt und Selbst und stellt zentrale Fragen nach Authentizität, Identität und Gedächtnis von Bildern. Sie zeigt, wie sich klassische Bildgattungen wie Landschaft und Porträt im digitalen Zeitalter nicht nur behaupten, sondern ständig neu ausgehandelt werden – eindrucksvoll veranschaulicht in den Arbeiten von Sandra Köstler und Sarah Straßmann.

IN FLUX — Portrait, Landscape and the Digital Gaze

Press release Galerie Monica Ruppert, Frankfurt Main
by Dr. Christine Karallus, 2025

From October 17, 2025, Galerie Monica Ruppert will present the photographic works of artists Sandra Köstler and Sarah Straßmann. Based on both analog and digital photography, the artists explore the visual and cultural transformation of landscape and portrait images within today's digital visual cultures, focusing in particular on the forms of collecting, ordering, and archiving image materials. What is special about their work is a research-driven and process-oriented approach, whose aesthetic systematics generates an atmosphere of silence and concentration. In this way, the works have an immediate impact, become events in themselves, and set the viewer's thoughts in motion—in flux.

Sandra Köstler

Sandra Köstler's artistic project, which draws on both found imagery from the Internet and her own photographs, engages critically with the colonialist-informed concept of "wilderness," investigating the role photography plays in (re-)producing the wilderness myth and the appropriation of "wild" nature.

Her works are characterized by a multi-layered, montage-like image conception, in which digital editing and painterly interventions merge and create an effect that oscillates between photography, sculpture, and painting. These dense landscapes of wilderness appear both familiar and strange, prompting us to speculate about a future in which we value the flora and fauna within human habitats as much as those of distant "wilderness." In this sense, her photographs make visible our constructed notions of wilderness landscapes as projection surfaces and media images, allowing us to understand their cultural and visual meanings.

Sarah Straßmann

Sarah Straßmann's multipart, photographically experimental series encompass digital photography, video, installation, and computer programs. Her research-based work centers on questions surrounding the standardization and staging of portraits—such as through visual analysis of digital filters and Internet aesthetics, or the critical re-reading of the historical "Shirley Card" as a symbol for the invisibilization of marginalized groups. Straßmann's works can be seen as artistic-theoretical rese-

arch projects, aiming to foster a dialogue about the role of images in our society and to critically reflect upon the resulting relationship between humans, their environment, and the increasing digitization of everyday life in a visually driven culture. Series such as “Natural Gray 80%,” “Scatter Faces,” and “Alphabet of Stereotypes” examine how collective visual languages and beauty norms are established through smartphone photography, facial filters, and algorithms. Through the programming of custom digital filters, the deliberate repurposing of apps, and experimental artistic approaches, Straßmann reveals the technical, social, and cultural influences underlying contemporary portrait practices. The result is a complex reflection on identity and visibility in the digital age.

From this perspective, the exhibition “In Flux” opens a dialogue about the role images play in the construction of world and self, and addresses fundamental questions around authenticity, identity, and the memory of images. It shows how classical image genres such as landscape and portraiture not only persist in the digital age, but are continually renegotiated—powerfully illustrated in the works of Sandra Köstler and Sarah Straßmann.